



Die Herzurnen in der Gnadenkapelle zu Altötting: „Könige stehen bei <Maria Königin>“.

„ München ist die Hauptstadt, Altötting aber die Herzmitte des Bayernlandes.“

(R. Bauer, Wir sind unterwegs..., St. Ottilien 1992, 176).

Liedstrophe (nach GL Nr. 594):

„Maria zu lieben ist allzeit mein Sinn; in Freuden und Leiden ihr Diener ich bin: Mein Herz, o Maria, brennt ewig zu Dir, in Liebe und Freude, o himmlische Zier.“

„ Wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz!“

## **0. Eintritt in die Heilige Kapelle (herzliche Nähe)**

Ich betrete die Kapelle, eine kleine Welt, ausgesparter Raum, die das Herz klopfen lässt: fast eine kleine Gegenwelt. Hier darf das Herz anklopfen. Hier dürfen sich Gedanken ausleben, ausbeten. Hinter der Schwelle verstummen zugleich aber auch Worte, vor allem überflüssige Worte.

### **1. Psalmworte**

„ Mein Herz ist bereit, o Gott, mein Herz ist bereit, ich will dir singen und spielen. Wach auf meine Seele! Wacht auf, Harfe und Saitenspiel! Ich will das Morgenrot wecken!“ (Ps 57)

Das Herz und die Seele wecken das Morgenrot. Maria ist die Mörgeröte des Heiles.

„ Hängt euer Herz nicht an Reichtum; sammelt euch Schätze bei Gott!“ (GL 728,1)

„Mein Herz geht mit über, wenn ich daran denke: wie ich zum Haus Gottes zog in festlicher Schar, mit Jubel und Dank in feiernder Menge.“ (Ps 42)

Das Herz gilt als Sitz der Seele, als Sitz der göttlichen Tugenden: des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe.

„ Schon in der Antike und im Mittelalter sah man das Herz als Sitz der Seele, des Charakters und der Frömmigkeit. Als Symbol des Lebens und der Liebe ist es Mittelpunkt des Menschen, sein Kraftzentrum und der Wohnort Gottes. Von der Herzreliquie christlicher Märtyrer ist der Weg nicht weit bis zu Herzbestattung christlicher Könige.“ (Bayern 2 vom 23.1.2011, Manuskript S. 7)

Papst Benedikt XVI. weiß beim Angelus (27.2.1011), dass der Gläubige mit beiden Beinen auf der Erde stehen soll und mit dem Herz im Himmel.



## 2. Verzeichnis der Herzurnen und Bestattungen der bayerischen Herrscher

Die Königsherzen aus dem Hause Wittelsbach in der Gnadenkapelle tragen tiefe Symbolkraft. Die leiblichen Herzen wurden nach zu Lebzeiten vorgefasstem Willen ihrer Träger als Wächter und Beter vor die Gottesmutter gestellt. Es sind kunstvolle und silberne Urnen. Eine Urnenwand ist gegenüber der Gottesmutter entstanden. Die Gottesmutter hat sie in Blick. „Diese Parade in Urnen gebannter Frömmigkeit legt eine Hauch des Unheimlichen über uns und regt zum Nachdenken an, auch zur Nachahmung in einfacherer Form, zum Verbleiben wollen an der Gnadenstätte, in einem geringeren Zeichen etwa, einem Bild, einer Kerze. Wir wollen damit nur darauf hinweisen, dass die Königsherzen des angestammten Herrscherhauses das Ansehen und die wallfahrtsfördernde Anziehungskraft Altöttings mächtig gemehrt haben. Nicht zuletzt von den Königsherzen her erwuchs ihm der Ehrenname: Altötting, das Herz Bayerns.“ (Robert Bauer)

13 Herzurnen sind eingemauert, 13 Herzurnen befinden sich in den Nischen, 3 Leichname sind in der Kapelle bestattet. „29 Urnen befinden sich also in der Kapelle (die 30. ist leer als Schauurne geblieben). Über drei Jahrhunderte hinweg wurden ganz konkrete Herzen hinterlegt und hinterlassen. Es entstand eine Herzkammer (wie eben das Herz selbst zwei Kammern hat und der erste Ort des Betens ist).

„ Es sind die wirklichen, leiblichen Herzen beigesetzt, konserviert in kunstvollen, silbernen Schauurnen. Diese Herzen wollten nach zu Lebzeiten vorgefasstem Willen ihrer Träger als Wächter und Beter vor der Gnadenmutter stehen bleiben.“ (R. Bauer, Altötting, 27).

Auf der Urne des Wittelsbach-Kaisers Karl Albrecht VII. und seiner Gemahlin aus dem Jahr 1745 (geschaffen vom Münchner Hofbildhauer Johann Baptist Straub als Doppelurne 1756-1757 „ausgezeichnet edel in Composition und Form“, vgl. Bezirksamt Altötting, 2403) ) steht gleichsam im Schatten der großen Maria „ sub umbra Magnae Mariae“:

“ Amor post fata superstetes“: „Das Leben vergeht, die Liebe besteht!“

Die Verse stehen auf einem prachtvollen Epitaph mit der Büste des Fürsten (die sterblichen Überreste des Verblichenen sind sogar in drei Orte aufgeteilt: Eingeweide/Intestina ruhen im Liebfrauentum zu München; der Leichnam liegt in der St. Kajetan-Hofkirche; das Herz kommt separat in die Altöttinger Gnadenkapelle).

Oder Maximilian I.: „ Wanderer wisse, dass Maximilian auch nach dem Tode Maria aus ganzem Herzen liebt.“

Bei Maximilian Joseph I. König von Bayern heißt es: „ Das beste Herz“.

Es kommt bei der Hingabe in Form der Urne die Liebe Mariens zu ihren Kindern und die Liebe der Kinder zu ihrer Himmelmutter Maria überzeugend zum Ausdruck. Herz spricht zu Herz.

Maria ist richtig eingenistet in das Herz des gläubigen Volkes.

In einem schönen Wort heißt es:

„ Weiß und blau sind die Wittelsbacher Wappenfarben, weiß und blau sind die Farben der allerseligsten Jungfrau.“

Kardinal Joseph Ratzinger weiß in seiner Betrachtung der Heiligen Kapelle:

„Neunzehn Mitglieder des Hauses Wittelsbach haben hier in silbernen Kapseln ihr Herz bei der Mutter Gottes bergen lassen. Sie wussten: Nicht irgendeine Gabe braucht der Herr. Er braucht unser Herz, und wir geben es ihm, indem wir es Maria in die Hände legen. ... Und in diesem Sinnrufen wir zu Maria: Sieh uns an, ... Unser Christsein ist freudlos und leer geworden. Sage du es dem Herrn. Lege unseren Willen in seinen Willen hinein...!“

Richard Billinger (1890-1965) hat in seinem Gedicht „Altötting“ festgehalten:

„ Könige auf Beterknien,  
lauschend inneren Harmonien,  
längst des grimmen Todes Raub,  
spendeten die güldnen Kerzen,  
spendeten in Silberherzen  
ihres Leibtums letzten Staub.“

### **3. „Silberne Herzen“ als die fürstliche Ehrenwachen**

Es hat in der Reihe „Land und Leute“ in Bayern 2 eine sehr gelungene Aufarbeitung dieser Wittelsbacher Tradition (durch Thomas Grasberger) gegeben. Das Nachhören ist äußerst lohnenswert.

Aus den schönsten und klingenden Formulierungen (zit.):

„ Seit Mitte des 17. Jahrhunderts ist es bayerischer Brauch, die Herzen bedeutender Wittelsbacher getrennt vom Leichnam zu bestatten. Während die Körper in der Fürstengruft zu St. Michael oder in der Theatinerkirche von München ihre letzte Ruhe finden, werden die Herzen in der Heiligen Kapelle von Altötting beigesetzt.“ ...

„Die Herzgrablege zu Altötting ist damit der wichtigste Ort bayerischer Fürsten-Frömmigkeit. Aber mehr noch: Hier fokussiert sich der Jahrhunderte alte Herrschaftsanspruch des Hauses Wittelsbach.

Die Fürsten schützen den Katholizismus. Und umgekehrt! Princeps Bavariae und Patrona Bavariae – ein Bund für die Ewigkeit! Geschlossen in der Herzkammer Bayerns!“ ...

„Das Altöttinger Herzensverzeichnis liest sich wie das „Who ist Who“ der neuen bayerischen Geschichte. ... sie alle folgten dem Brauch und verfügten, dass ihr Herz nach Altötting komme, sobald es aufhört, blaues Blut durch den fürstlichen Körper zu pumpen. In dieser langen Reihe durfte Ludwig der Zweite natürlich nicht fehlen.“ ...

#### **4. Die Herzurne (nach dem Beispiel König Ludwig II. 1845-1886)**

Rätselhaft stirbt der unglückliche König im Starnberger See.

Am Pfingstsonntag, den 13. Juni 1886 wird Ludwig II. für tot erklärt.

Am 14. Juni werden um 17 Uhr in Schloss Berg die Totenmaske, ein Abdruck der rechten Hand und eine Haarlocke abgenommen.

Am 15. Juni wird nach einer sechsstündigen Fahrt nach München der Sarg in der Residenz geöffnet, das Herz des toten Königs herausgeschnitten und entnommen, in ein Glasgefäß gelegt und anschließend in der Residenzkapelle St. Georg aufgebahrt.

Am 16./17. August nach neun Wochen nach dem letzten Herzschlag wurde das Herz nach Altötting verbracht, „um im Kreis der Ahnen und im Zentrum der Macht das Jüngste Gericht erwarten zu dürfen.“ (Bayerischer Rundfunk 4.2.2011)

Wie kommt es in Altötting an?

„Das Herz (wurde) durch den königlichen Hofstabsarzt Dr. Ludwig Becker aus dem Glase herausgenommen und in eine Metallkapsel gelegt, welche luftdicht verkittet und mit einer schwarzen seiden Schnur umwunden wurde (...). Die so verschlossene Kapsel ist sodann in die zur Aufbewahrung des königlichen Herzens bestimmte Urne eingesetzt, und diese mit dem dazugehörigen Schlüssel versperrt worden...“.

„Am 16. August 1886 wird das königliche Herz in seinem silbernen Behältnis vom Stiftsdekan mit einem sechsspännigen Wagen zum Münchener Ostbahnhof gebracht. Großes Geleit ist angesagt: Die königlichen Haustruppen - die Hartschiere – begleiten den feierlichen Trauerzug. Auch das Militär und die hohen Kronbeamten sind dabei. ... „

Früher ging alles viel langsamer ... Damals!

„Unter Glockengeläut ging es die Münchner Residenzstraße hinter zum Max-Joseph-Platz, dann über die Maximiliansstraße und die Wiener Landstraße, hinaus aus der Stadt: In Anzing wurde eine Pause eingelegt, während die Landwehr die Urne bewachte. Nächste Station war Haag, wo die Herz-Delegation das Nachtquartier bezog, während Geistliche in der Kirche beteten, und dass Volk dem königlichen Herzen einen letzten Gruß abstatten durfte. Am nächsten Morgen ging es weiter bis Ampfing, dort wurde abermals ein Mittagessen eingenommen. Das letzte Stück führte über Mühldorf und Teising nach Altötting.“

Früher wurden die königlichen Herzen also Schritt für Schritt oder mit Kutsche immer mit gleicher Route nach Altötting gebracht. Die traditionsreiche Herzüberführung atmet eine kleine Revolution.

Jetzt (1886) geht alles viel schneller! ... Heute!

Jetzt kann man sich des Zuges (Eisenbahn) bedienen. Das passt gut zum technikbegeisterten König. In nur zwei Stunden ist man am Bahnhof zu Neuötting. Eine große Menschenmenge wartete, um das Königshertz nach dem nahen Alt-Ötting zu begleiten.

Wie sah die Begrüßung in Altötting aus (nach „Gartenlaube“ 1886)?

„ ... der große Platz vor der Wallfahrtskirche war dichtgedrängt von Scharen ländlicher Bevölkerung, die nebst ihrer Geistlichkeit hereingeströmt waren, der Ort selbst war mit Kränzen, Trauerfahnen und Bildnissen des Königs aufs Reichste geschmückt, die tiefe, allgemeine Teilnahme zeigte sich überall. (...) dann wurde das Königshertz in großer feierlicher Procession in die Gnadenkapelle zur letzten Ruhe getragen (...) Mit dieser Feier schließt die Tragödie des unglücklichen Königs.“

Die Verkaufsläden sind geschlossen. Die Gaststätten waren zum Leichenschmaus parat.

Das Herz ruht ruhig selig. Die Schlüssel zu den Silberherzen liegen im Geheimen Hausarchiv des Hauses Wittelsbach in München. Sie sind eingewickelt in vergilbtes Papier und sind mit dem fürstlichen Siegel versehen.

Bedenkenswert:

König Ludwig II. sagte in der letzten Nacht in Neuschwanstein im Gespräch mit einem einfachen Soldaten: „ Ich glaube an ein Jenseits und an die Gerechtigkeit Gottes! Ich hoffe, dass Gott mit meinen Schritt gnädig verzeihen wird.“ Dem ist kein Wort mehr beizufügen.“ (Rudolf von Scholz, Unbekanntes Bayern, Bd. 8, 1953, 258)

## 5. Im Herzen Bayerns (und eines der Herzen Europas/Papst Benedikt XVI.)

„So sind wir in Wahrheit im Herzen Bayerns: An dieser ausgezeichneten Verehrungsstätte unserer Landespatronin, unter den Herzen der Fürsten, die vor Zeiten ebenso für die Mutter Gottes wie für unser Land geschlagen haben.“ (Unbekanntes Bayern, Bd. 4, 220).

## 6. Bitte und Vorsatz

„Herz“ ist ein Urwort der menschlichen Sprache. Das Herz bedeutet in der Bildsprache die Mitte menschlicher Existenz, das Zusammenströmen und Zusammenwirken von Verstand, Wille und Gemütsstimmungen.

Den Menschen etwas „zu Herzen“, das der Einfühlung und des Mitleidens fähig ist.

„Herz“ bezeichnet auch Mut, Tapferkeit und Entschlossenheit. Nicht umsonst gehen wir etwas „beherzt“ an. Vieles, was wir können und uns geschenkt worden ist, Begabungen sind von „Gott ins Herz gelegt worden“. Das ist ein wahres Wort. Ohne das Mitwirken, des Mitklingens, ohne Liebe des Herzens wird im Leben wenig gelingen.

„Die Liebe Gottes ist in unsere Herzen ausgegossen durch den Heiligen Geist, der uns verliehen wurde.“ (Röm 5,5) Heilige Freude erweitert das Herz.

Wir oft singen wir am Gnadenaltar in der Heiligen Messe: „Sursum corda!“ – „Erhebet die Herzen!“  
Wir antworten: „Wir haben sie beim Herrn!“

(vgl. Hl. Bernhard und Hl. Luitgard/Kloster Walderbach. Sie gibt Jesus am Kreuz ihr Herz hin; er empfängt von Jesus am Kreuz her das Herz).

ER will unsere Herzen!

„Cordula“ heißt „Herzlein“. Legen wir unser Herzen in der Herzkammer Mariens zu Füßen. Sie ist die große Fürbitterin bei ihrem Sohn Jesus Christus.

## 7. „Weihegebet an die Gottesmutter“ (GL Nr. 807,3)

< O meine Gebieterin, o mein Mutter! Dir bringe ich mich ganz dar, und um dir meine Hingabe zu bezeigen, weihe ich dir heute mein Augen, meine Ohren, meinen Mund, mein Herz, mich selber ganz und gar. Weil ich also dir gehöre, o gute Mutter, so bewahre mich und beschütze mich wie dein Gut und Eigentum! Amen. >



Oder nicht minder:

„Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heilige Gottesgebälerin; verschmähe nicht unser Gebet in unsern Nöten, sondern erlöse uns jederzeit aus (von) allen Gefahren, o du glorreiche und gebenedeite Jungfrau, unsere Frau, unsere Mittlerin, unsere Fürsprecherin. Führe (versöhne) uns zu (mit) deinem Sohn, empfiehl uns deinem Sohn, stelle uns vor deinem Sohne.“

(“Sub tuum praesidium confugimus, sancte Dei Genetrix; nostra deprecationes ne despicias in necessitatibus; sed a periculis cunctis libera nos semper, Virgo gloriosa et benedicta“.)

Wir dürfen es dem Hl. Bruder Konrad nachmachen (Silberstau von Prof. Busch 1931), der gewiss sein Herz hier bei der Gnadenmutter mit dem Himmlischen Kind hatte. Er ist der stille, herzliche Wortführer am Gnadenaltar.

Oder auch dem Kurprinzen Max Joseph, dem in schwerer Krankheit Hilfe widerfuhr. Der Silberprinz (Silberstau von Willem de Groof 1737) deutet mit graziöser Kopfhaltung und Neigung mit seiner Hand ans Herz. Er adoriert. Es ist ein lautloses, schimmernder Dialog von Vertrauen und Gnade mit der Gnadenmutter.

## Die Herzurnenwand in der Gnadenkapelle (13 eingesetzte Herzen in den Nischen)

Links: Kaiser und Kurfürst Karl (VII.) Albrecht  
und Gemahlin Amalie (Maria Josepha Anna)(1745/1757)

Mitte: (unten) 1. Ludwig I. König von Bayern (1868)

2. Maximilian Joseph I. König von Bayern (1825)

3. König Ludwig II. König von Bayern (1886)

(oben) 1. Maximilian II. König von Bayern (1864)

2. Maria Theresia Königin von Bayern (1919); Ludwig III. (1921)

3. Maria Königin von Bayern (Gattin Max II.) (1889)

Rechts: (unten)1. Karl Theodor Kurfürst (1799)

2. Max Joseph III. (1777)

(oben) 1. Antonia (Kronprinzessin; Gattin Kronprinz Rupprecht) (1954)

2. Otto (König) (1916)

3. Rupprecht III. (Kronprinz/leer) (+1958)

## 8. Die Schwanenampel

Seit 1902 hängt in der Vorkapelle (Langhaus) die Schwanenampel. Es ist ein Geschenk einer unbekanntenen Person zur Erinnerung an König Ludwig II.